

M

GÄRTNER
PLATZ
THEATER

&

THE
OLD
MAID
AND
THE
THIEF





THE OLD MAID AND THE THIEF

A GROTESQUE OPERA

Musik und Text von Gian Carlo Menotti

Szenische Uraufführung

11. Februar 1941, Academy of Music, Philadelphia

Premiere

15. Juni 2025

Musikalische Leitung **Oleg Ptashnikov**

Regie **Alexander Kreuselberg**

Bühne und Kostüme **Rainer Sinell**

Licht **Peter Hörtnner**

Dramaturgie **Karin Bohnert**

HANDLUNG

Das Wetter ist scheußlich in der kleinen Stadt, irgendwo in den USA, irgendwann in den 1940er Jahren. Der Regen peitscht gegen die Fenster, als Miss Todd, eine respektable Dame in den besten Jahren, Miss Pinkerton in ihrem Wohnzimmer zum Tee empfängt. Miss Pinkerton reportiert den neuesten Klatsch. Aus keinem anderen Grund lädt Miss Todd Miss Pinkerton zum Tee ein. Außerdem gibt es sonst keine anderen adäquaten Damen in dieser Stadt, die Miss Todd zum Tee einladen könnte. Beide haben ein ähnliches Schicksal: Als junge Frauen waren sie verlobt, aber die Verlobten kamen abhanden, und Miss Todd und Miss Pinkerton richteten sich ein ehrbares Leben als ledige Damen ein. Mit Klatsch und Wohltätigkeit füllen sie ihre Tage.

An diesem Nachmittag allerdings wird die Teestunde unerwartet durch ein Klopfen an der Hintertür unterbrochen. Laetitia, Miss Todds Dienstmädchen, meldet, es sei ein Mann, was schon erstaunlich genug ist, aber noch sonderbarer: Er wünscht Miss Todd dringend unter vier Augen zu sprechen. Miss Pinkerton wird schnellstens hinauskomplimentiert, und Miss Todd ist bereit, den geheimnisvollen Besucher zu empfangen.

Der Besucher entpuppt sich dann als ein völlig durchnässter Landstreicher, der etwas zu essen erbetteln möchte. Miss Todd will ihn schon wegschicken, aber auf Ratschlag Laetitias, die für manche Dinge schärfere Augen besitzt als ihre Dienstgeberin, sieht Miss Todd ihn sich doch genauer an: Es handelt sich um einen ausnehmend hübschen Landstreicher. Höflich scheint er auch zu sein. Sein Name ist Bob. Der junge Mann zeigt sich beim Abendessen als brillanter Unterhalter. Er darf über Nacht bleiben.

Am nächsten Morgen kommen Miss Todd und Laetitia überein, Bob einzuladen, noch eine Woche ihr Gast zu sein. Bob kann von Laetitia sehr schnell überredet werden, sich weiter verwöhnen zu lassen, und verrät gern auf Zeit sein Ideal vom ungebundenen Leben. Er soll Cousin Steve sein, der nie ausgeht — dass nur die Nachbarn nichts merken!



Frances Lucey,
Anna Agathonos

Beim Einkaufen läuft Miss Todd Miss Pinkerton über den Weg, die neueste Schreckensnachrichten parat hat: Aus dem Gefängnis sei ein gemeingefährlicher Räuber und Mörder entkommen und treibe sich in der Stadt herum. Er sei groß und kräftig, mit schwarzem, lockigen Haar, eine südländische Erscheinung und sehr attraktiv. Miss Todd erbleicht: Das muss Bob sein! Miss Pinkerton lässt außerdem durchblicken, dass man in der Stadt bereits bemerkt hat, dass Miss Todd männlichen Besuch beherbergt.

Zuhause erklärt Miss Todd Laetitia, dass Bob der gesuchte Kriminelle sein müsse und sofort aus dem Haus zu verschwinden habe. Aber Laetitia sieht das anders: Sie für ihren Teil würde lieber von einem Mann ermordet werden als ohne Mann leben. Vielleicht könne Miss Todd ja versuchen, Bob um seiner schönen Augen willen auf den richtigen Weg zurückbringen? Miss Todd ist zwar schockiert, will Bob aber trotzdem bei sich behalten. Mehr noch: Seinen Raub- und Morddrang muss man vorausseilend befriedigen, indem er Geld freiwillig zugesteckt bekommen soll. Nur leider besitzt Miss Todd gar nicht viel Geld. Laetitia hat auch dafür eine Lösung parat. Miss Todd fungiert als Schatzmeisterin verschiedener wohltätiger Clubs in der Stadt, sie könne doch das Geld aus deren Kassen »ausleihen«. Voll Entsetzen, voll Qual und heimlicher Sehnsucht geht Miss Todd auf den Vorschlag ein und beginnt eine bemerkenswerte, aber zunächst unentdeckte kriminelle Karriere.



Sophia Keiler, Frances Lucey
Anna Agathonos

HANDLUNG

Nachdem der örtliche Schnapsladen nachts devastiert und ausgeraubt worden ist, kommt Miss Pinkerton im Zustand höchster Exaltation mit der Neuigkeit, dass die Polizei plane, die Gegend sorgfältig zu durchsuchen und einen Detektiv zu engagieren. Es ist nun höchste Zeit, Bob von der nahenden Gefahr zu unterrichten. Nur hat Bob weder den Schnapsladen überfallen noch sonst jemals irgendjemanden. Er ist nur zufällig so attraktiv, wie es angeblich der entflohene Sträfling sein soll. Über Miss Todds kriminelle Aktivitäten, die sie für ihn entwickelt hat, ist der grundanständige Landstreicher zutiefst entsetzt. Und schon gar nicht will er mit ihr nach Frankreich fliehen, wie Miss Todd es ihm vorschlägt. Als er ihr sachlich mitteilt, dass er sie nicht liebt, rennt sie aus dem Haus, zur Polizei.

Und nun ergreift Laetitia ihre lang erwartete Chance. Bob muss fürchten, dass Miss Todd ihn bei der Polizei als Dieb und Betrüger anzeigen wird, und die Beamten werden sicher ihr, der ehrbaren älteren Dame, und nicht ihm, dem Landstreicher, glauben. Der einzige Ausweg, den Laetitia ihm aufzeigt, ist Flucht. Mit ihr zusammen. Sie lässt Bob keine Zeit zum Nachdenken. Die beiden raffen die wenigen Wertgegenstände von Miss Todd zusammen, packen sie in das Auto der betrogenen Dame und machen sich davon. Als Miss Todd zurückkommt — ohne die Polizei, wo sie nie gewesen ist —, findet sie das Haus und ihr Leben ausgeräumt.

Eine Woche geht vorüber, und die kleine Stadt wird von einer Einbruchsserie erschüttert, die man dem entlaufenen Sträfling zuschreibt. Im Hause von Miss Todd nimmt Bob lächelnd alle Zuwendungen von seiner Gastgeberin entgegen, macht zu Laetitias Missvergnügen aber keinerlei Anstalten, sich ihr handfester zuzuwenden. Miss Pinkerton teilt mit, dass die Polizei bald intensiver ermitteln wird. Zudem erkundigt sie sich nach Miss Todds Cousin. Miss Todd wird nervös.

Auch Bob ist unruhig. So lang an einem Ort zu sein, ist er nicht gewöhnt und er vermisst sein freies Leben. Heimlich will er gehen. Laetitia überrascht ihn dabei. Sie ist längst nicht am Ziel ihrer Bob betreffenden Wünsche angelangt und verspricht ihm noch mehr Geld. Aber Bob interessiert das Geld nicht. Ihm fehlt nur eines mehr als die Freiheit: Schnaps.

Laetitia konfrontiert Miss Todd sofort mit diesem Problem. Diese kann es nicht über sich bringen, offiziell und für alle sichtbar in einem Spirituosenladen Schnaps zu kaufen und damit ihre Reputation zu ruinieren. Auch hierfür ersinnt Laetitia sofort eine praktikable Alternative: Nachts im Dunkeln sieht einen niemand. Und wenn sich Miss Todd Bobs elementaren Bedürfnissen gegenüber offen und sorgend erweise, könne sie bestimmt damit rechnen, dass er sie heirate.



Anna Agathonos, Jeremy Boulton
Sophia Keiler

PLOT

The weather is dreadful in the small town, somewhere in the USA, some-time in the 1940s. The rain is lashing against the windows as Miss Todd, a respectable lady in her prime, welcomes Miss Pinkerton into her sitting room for tea. Miss Pinkerton reports the latest gossip. Miss Todd invites Miss Pinkerton to tea for no other reason. Besides, there are no other suitable ladies in this town that Miss Todd could invite to tea. Both have a similar fate: as young women they were engaged, but the fiancés went missing, and Miss Todd and Miss Pinkerton settled down to an honourable life as single ladies. They fill their days with gossip and charity.

That afternoon, however, tea time is unexpectedly interrupted by a knock at the back door. Laetitia, Miss Todd's maid, announces that it is a man, which is surprising enough, but even stranger: he urgently wishes to speak to Miss Todd in private. Miss Pinkerton is quickly escorted out and Miss Todd is ready to receive the mysterious visitor.

The visitor turns out to be a completely soaked tramp who wants to beg for something to eat. Miss Todd wants to send him away, but on the advice



of Laetitia, who has a keener eye for some things than her employer, Miss Todd takes a closer look at him: He is an exceptionally handsome tramp. He also seems to be polite. His name is Bob. The young man is allowed to stay and proves to be a brilliant entertainer at dinner. He is invited to stay the night.

The next morning, Miss Todd and Laetitia agree to offer Bob to be their guest for another week. Bob is very quickly persuaded by Laetitia to allow himself to be pampered further and is happy to betray his ideal of an unattached life for a while. He is supposed to be Cousin Steve, who never goes out — so that only the neighbours don't notice!

Whilst out shopping, Miss Todd runs into Miss Pinkerton, who has the latest terrible news: A dangerous robber and murderer has escaped from prison and is prowling around town. He is tall and strong, with curly black hair, a southern appearance and very attractive. Miss Todd blanches: That must be Bob! Miss Pinkerton also hints that the town has already noticed that Miss Todd is harbouring a male visitor.

At home, Miss Todd tells Laetitia that Bob must be the criminal she is looking for and has to leave the house immediately. But Laetitia sees things differently: for her part, she would rather be murdered by a man than live without a man. Perhaps Miss Todd could try to put Bob back on the right track for the sake of his beautiful eyes? Miss Todd is shocked, but still





Jeremy Boulton,
Sophia Keiler

wants to keep Bob with her. What's more, his urge to rob and murder has to be satisfied in advance by giving him money voluntarily. Unfortunately, Miss Todd doesn't have much money. Laetitia has a solution for this too. Miss Todd acts as treasurer of various charitable clubs in the city, so she can 'borrow' the money from their coffers. Full of horror, agony and secret longing, Miss Todd accepts the proposal and embarks on a remarkable but initially undiscovered criminal career.

A week passes and the small town is shaken by a series of burglaries attributed to the escaped convict. At Miss Todd's house, Bob smilingly accepts all the favours from his hostess but, much to Laetitia's displeasure, makes no attempt to get more physical with her. Miss Pinkerton informs him that the police will soon be investigating more intensively. She also enquires about Miss Todd's cousin. Miss Todd is getting nervous.

Bob is also restless. He is not used to being in one place for so long and misses his free life. He secretly wants to leave. Laetitia surprises him. She is nowhere near the fulfilment of her wishes for Bob and promises him even more money. But Bob is not interested in the money. He only wants one thing more than freedom: booze.

Laetitia immediately confronts Miss Todd with this problem. She can't bring herself to officially buy booze in a liquor shop for all to see, thereby ruining her reputation. Laetitia immediately comes up with a practical

PLOT

alternative: nobody can see you at night in the dark. And if Miss Todd proves to be open and caring towards Bob's basic needs, she can certainly expect him to marry her.

After the local liquor shop has been devastated and robbed at night, Miss Pinkerton arrives in a state of high exaltation with the news that the police are planning to search the area thoroughly and hire a detective. It is now high time to inform Bob of the approaching danger. Only Bob hasn't robbed the liquor shop or anyone else for that matter. He just happens to be as attractive as the escaped convict is supposed to be. Miss Todd's criminal activities, which she has developed for him, deeply horrify the decent tramp. And he certainly doesn't want to flee to France with her, as Miss Todd suggests. When he tells her matter-of-factly that he doesn't love her, she runs out of the house to the police.

And now Laetitia seizes her long-awaited opportunity. Bob must fear that Miss Todd will report him to the police as a thief and fraudster, and the officers will surely believe her, the honourable elderly lady, and not him, the tramp. The only way out that Laetitia shows him is to escape. Together with her. She gives Bob no time to think. The two of them gather Miss Todd's few valuables, pack them into the cheated lady's car and make off. When Miss Todd returns — without the police, where she has never been — she finds the house and her life stripped bare.



Frances Lucey,
Anna Agathanos

ALLEIN IM GLAS

**Regisseur Alexander Kreuselberg
über »The Old Maid and the Thief«**

Die Geschichte in »The Old Maid and the Thief« ist relativ gradlinig und oberflächlich betrachtet leicht zu verstehen, aber was ist das Thema dieses Stückes?

Es gibt viele kleine Themen, die man zusammenfassen könnte. Vor allem geht es aber um Liebe, die nicht oder nur vor vielen Jahren stattfand, also um emotionale Einsamkeit. Und diese Sehnsucht nach Liebe flammt plötzlich auf, als ein junger Mann in das Haus kommt, in dem zwei Damen alleine leben. Unterdrückte Triebe spielen dabei bestimmt auch eine Rolle, denn Miss Todd vermeint, einen zweiten Frühling erleben zu können, als Bob in ihr Leben tritt.

Steckt da mehr dahinter als nur verdrängte emotionale Bedürfnisse?

Es geht auch bei Bob und später bei Laetitia um eine Idee von Freiheit, man will weg aus beengt empfundenen Verhältnissen. Bob ist ohnehin auf der Wanderschaft und will derzeit auch nirgendwo wirklich heimisch werden. Es gibt noch ein anderes Thema, das mit Miss Pinkerton zusammenhängt, nennen wir es mal »Nachbarschaftsneugierde«. Das finde ich ebenfalls relativ spannend, da ich auch aus einer kleinen Siedlung komme, wo jeder weiß, was die Nachbarn machen. Das ist witzig und sogar strukturell wichtig, da es in gewissen Abständen in Form von Miss Pinkerton immer wieder auftaucht und jedes Mal Handlungsimpulse gibt.

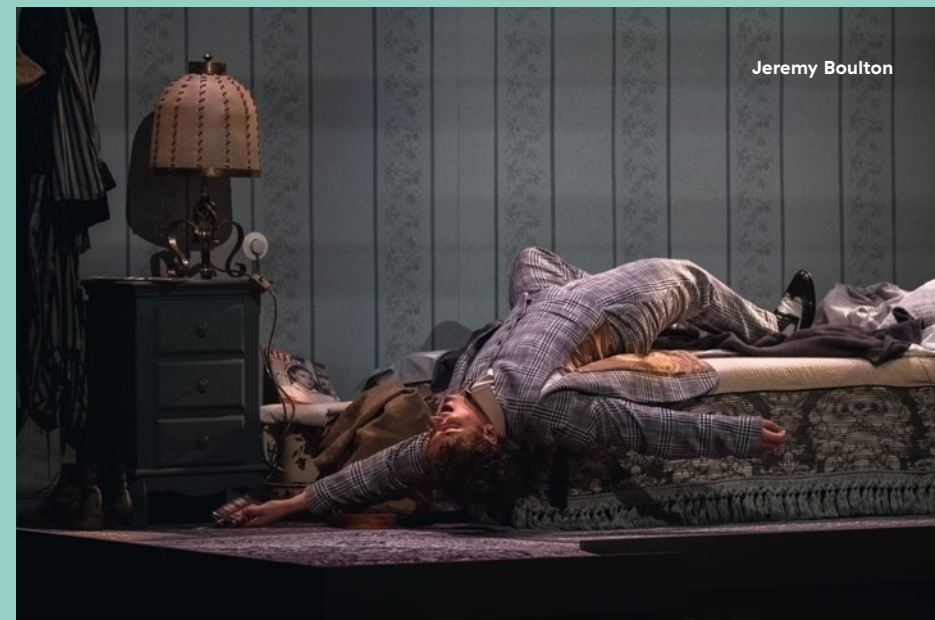
Es prallen in diesem Stück sehr unterschiedliche Lebensentwürfe aufeinander, die sich dann gegenseitig infrage stellen. Plötzlich denken Miss Todd und Laetitia: Ist das richtig, wie ich lebe?

Ja, immer mehr flammen kleine bis große Zweifel auf. Laetitia ist noch relativ jung und war bestimmt schon mal verliebt, jetzt aber seit längerer Zeit nicht mehr. Im Moment ist sie Hausmädchen, und es sieht so aus, als ob sie das

auf Ewigkeit bleiben würde. Das will sie eigentlich nicht, aber sobald der fremde Mann ins Haus kommt, ist das der Impuls, dieses Lebensmodell so schnell wie möglich hinter sich zu lassen. Sie will einen neuen Anfang, und zwar mit demjenigen, der gerade frisch angekommen ist. Bobs Lebenskonzept der ewigen Wanderschaft zerplatzt dann genauso, genauer, Laetitia bringt es zum Platzen. Und natürlich gerät Miss Todds Leben völlig aus den Fugen, weil sie nicht mehr damit gerechnet hat, ein Liebesabenteuer zu erleben — ihre gesamte Selbstdefinition ist dahin. Wir erleben den Wendepunkt im Leben all dieser Figuren, ausgelöst durch einen Fremdkörper, der von außen kommt und deshalb neue Perspektiven einbringt und extreme Reaktionen verursacht.

Was vorher war, wissen wir nicht, was hinterher passiert, wissen wir nicht. Das ist ja Spekulation. Was könnte mit diesen Personen später vielleicht passieren? Miss Pinkerton freut sich ganz sicher über die tolle Geschichte, aber was wird aus den anderen?

In meiner Vorstellung ist es bei Miss Todd relativ klar, sie wird eine Zeit lang darüber trauern, dass sie sowohl von Laetitia als auch von Bob betrogen und verlassen wurde. Sie wird das aber natürlich in der Nachbarschaft nicht an



Frances Lucey,
Anna Agathonos



die große Glocke hängen, das erledigt schon Miss Pinkerton. Laetitia und Bob werden erstmal zusammen unterwegs sein, nachdem sie das Haus ausgeräubert haben, und dabei von ihrer Beute leben, aber eher nicht in einer Liebesbeziehung. Sie sind zwei Menschen, die gemeinsam ein Abenteuer erleben. Bob ist für Laetitia nicht der Richtige, weil er zu unstet ist und immer weiter will. Sie wird dieses Leben nicht mitmachen. Ich gebe den beiden drei Monate bis zur Trennung.

Menotti empfand sein Stück einige Jahre später selbst als etwas zu zynisch und frauenfeindlich. Stimmt das?

Alle drei Frauen kommen im Stück nicht so gut weg, aber ich finde nicht, dass es deshalb dezidiert frauenfeindlich ist. Laetitia wird durchaus eher als sehr schlau und damit auch, wie ich finde, positiv dargestellt. Die ältere Miss Todd ist einfach naiv. Und Miss Pinkerton ist die Klatschtante, hauptsächlich ein Klischee. Ich finde nicht, dass es in dem Stück darum geht, Frauen negativ darzustellen. Sie sind Typen, die menschliche Zustände zeigen, die nicht auf Frauen beschränkt sein müssen. Man kann sich auch selbst in vielen Momenten wiedererkennen.

Am Schluss sagt Bob sinngemäß »Eine Frau schafft, was der Teufel nicht schafft: aus einem anständigen Mann einen Dieb zu machen«. Andererseits hat er ja indirekt vorher auch aus den Frauen Diebinnen gemacht. Man könnte eher sagen, die Leidenschaft, die Liebe macht Narren und Kriminelle aus den Menschen.

Bob ist in der Tat auch nicht ganz unschuldig. Mir kommt das Verhältnis des Karikaturesken recht ausgewogen auf die Damen und den Herrn verteilt vor. Es ist ein Kammerstück, in dem drei Damen gegen einen Herrn spielen. Und das ist großartig: Mit solchen Kammerbesetzungen kann man viel zeigen. Außerdem haben eher die Frauen die interessanteren Charaktere. Bob in zwar in relativ vielen Szenen vor, wird aber nicht so differenziert gezeichnet wie die Frauen. Laetitia hat ihre Arie, mit der man tief in ihr Inneres blicken kann, das sie sonst nicht zeigt. Voll Sehnsucht nach lustvollem, erfülltem Leben und voll Angst davor, alt zu werden und das Leben zu verpassen — das kennt jeder. Sie hat mit Miss Todd für sich ein Negativbild direkt vor der Nase, so wie sie will Laetitia nicht enden. Wenn Menotti sagt, sein Stück komme ihm selbst ein bisschen misogyn vor, scheint es mir, als ob er selbst nicht bemerkt hat, dass er Miss Todd sehr viele emotionale Facetten gegeben hat, dass man sie nicht nur als komisch empfindet oder gar negativ. Ich sehe sie eher tragisch. Sie ist eindeutig die Hauptfigur im Stück und in fast allen Szenen präsent.

Der Untertitel heißt: »a grotesque opera«. Was ist denn das Groteske in dem Stück? Das klingt jetzt alles mehr nach Kammertragödie.

Das Verhalten der Figuren zueinander und die Konstellation kann vom Publikum als grotesk gelesen werden. Den grotesken Aspekt bringt auch die Musik stark mit ihrer illustrierenden und kommentierenden Funktion ein, sie spielt mit Anleihen zum Beispiel an Puccini und begleitet die Handlung teils sehr deutlich pointiert, was sicher mit der ursprünglichen Bestimmung des Stückes als Funkoper zu tun hat. Die Musik wird dadurch eventuell stärker zur Beschreibung und Verstärkung der absurd eskalierenden Handlung benutzt, als es sonst in der Oper der Fall ist.

Was auch grotesk wirkt, ist die Faszination, die dieser vermeintlich kriminelle Landstreicher auf die gutbürgerliche Miss Todd und die bislang anständige Laetitia ausübt.

Die ihm unterstellte Gefährlichkeit macht ihn anscheinend sexy, und sie werden dann selbst kriminell. Dabei ist er ein ganz harmloser Mensch, der am Schluss sagt: »Was, ihr habt gestohlen? Schämt euch!« Plötzlich ist er die moralische Instanz. Die ganze schöne Fantasie der Damen in Bezug auf den gefährlichen Kerl kippt völlig ins Gegenteil. Das ist auch eine Wendung der Verhältnisse, die grotesk wirkt.

Wer ist dieser Bob eigentlich?

Dadurch, dass Bob mit einem relativ jungen Bariton besetzt ist, könnte er eventuell aus einem wohlhabenden Elternhaus stammen, aber irgendetwas gemacht haben, was er nicht vor seiner Familie rechtfertigen konnte. Vielleicht hat er sein Studium abgebrochen. Philosophie, Literatur, sowas in der Art. Jetzt zieht er durchs Land ohne echtes Ziel, auf der Suche nach einem neuen Leben, von dem er aber gar nicht weiß, wie das aussehen könnte. Er ist ein Abkömmling der wandernden Helden der romantischen Literatur, wie zum Beispiel der Hauptfigur aus Joseph von Eichendorffs »Aus dem Leben eines Taugenichts« (1826). Ein Verbrechen hat er sicher noch nie begangen.

Es gibt noch ein kleines, dazu erfundenes Detail auf der Bühne, einen Goldfisch in einem Glas. Wozu?

Dieser einsame Fisch spiegelt Miss Todds und Laetitias Leben, ja, eigentlich spiegelt dieser Fisch das Leben von allen Vieren. Bob ist auch alleine und läuft einsam durch die Gegend auf der Suche nach einer nebulösen Zukunft. Laetitia wohnt zwar mit Miss Todd in einem Haus, lebt aber in ihrer eigenen Welt als Hausangestellte. Miss Todd kriegt Besuch von Miss Pinkerton, aber die beiden älteren Frauen sind einsam, formulieren es ja auch deutlich. Sie sitzen nebeneinander und bei ihrer Tratscherei reden sie über Emotionen anderer Menschen. Sie selbst haben immer nur die eine alte emotionale Geschichte über ihre verlorengegangenen Verlobten, die sie sich immer wieder erzählen. Trotz der vielen Anbindungen in sämtliche kirchlichen Kreise und Organisationen der Stadt ist Miss Todd emotional alleine. Somit sehen wir auf der Bühne vier Vereinzelte und einen einsamen Fisch. Der Fisch ist Ansprechpartner und letzter Halt für Miss Todd.



**DAS VOLLSTÄNDIGE
PROGRAMMHEFT ERHALTEN
SIE VOR UND NACH
DEN VORSTELLUNGEN IN
UNSEREM FOYER**